

„Zweistimmig“- Lesung von Kremser JungautorInnen im Arte Hotel

Am 14.12.2013 fand im Arte Hotel eine Lesung zum Horror-Roman „Zweistimmig“ statt. Neben zahlreichen Gästen und der Co-Autorin Claudia Kolla, war auch die Leiterin des publizierenden E-Book-Verlages „ohne ohren“, Ingrid Pointecker, anwesend. Gemeinsam ließen sie das Publikum in die depressiv- düstere Geschichte des Buches blicken.

Einer fehlt. Eigentlich hat der Roman „Zweistimmig“ ein „Elternpaar“: Claudia Kolla und Werner Graf. Die und der StudentIn des Wirtschaftsrechts haben ihn in Kooperation geschrieben. Da Graf zurzeit in Neuseeland auf Reisen ist, springt Ingrid Pointecker ein. Sie leitet den Verlag „ohne ohren“, dessen erste Romanpublikation „Zweistimmig“ darstellt. Einleitend liest sie den Prolog, das Vorwort zur eigentlichen Geschichte. Hulda ist alt, kraftlos und leidet an Demenz. Seitdem ihr Mann gestorben ist, ist Hund Ares eines der wenigen Dinge, die ihr im Leben geblieben sind. In einer eisigen Winternacht gelingt es ihr wieder einmal nicht einzuschlafen, da Ares draußen im Garten unaufhörlich bellt. Sie verlässt das Haus. Nicht nur das Bellen des Hundes bewegt sie dazu, sondern auch die Halluzinationen, welche sie vor allem in ruhigen Momenten regelmäßig heimsuchen. Das Bellen ist verstummt und auf der Suche nach Ares läuft Hulda immer tiefer in den Wald. Als sie das Bellen in der Nähe eines Teiches vernimmt, bewegt sie sich gegen alle Sturmböen auf das Wasser zu. Sie stürzt und ertrinkt. Während des gesamten Prologs wird sie von einer Erscheinung verfolgt. Als sie sich im Garten nach Ares umsieht, erspäht sie am Fenster eine anonyme Gestalt, eine Person mit Gehstock. Um wen es sich bei dieser Erscheinung handelt, darüber

lässt Pointecker die versammelte Zuhörerschaft im Dunkeln. Unklarheiten sollen die Neugier wecken. Claudia Kolla liest die Geschichte weiter: Ale-na, die Enkelin Huldas, die nach einem Beziehungs-Aus aufs Land zu ihrer Großmutter zieht, leidet sehr unter dem Verlust eben dieser. Dies äußert sich vor allem in anhaltender Unfähigkeit, etwas zu essen und in Gedächtnisverlusten. Im Mittelpunkt der weiteren Geschichte, welche Ale-na Stück für Stück entlüftet, steht ein dunkles Familiengeheimnis.

„Zweistimmig“ wird auf der Homepage des E-Book-Verlages „ohne ohren“ als Horror-Roman charakterisiert. Dabei liegt der thematische Schwerpunkt des Verlages eigentlich beim Genre „Fantasy“, was sich schon am Namen erkennen lässt. „ohne ohren“ bezieht sich auf ein altes Klischee, dass in zahlreichen Fantasy-Romanen überstrapaziert wurde, zumindest in den Augen der Verlagsleiterin Ingrid Pointecker: die Elfenohren. Der Verlag versucht ohne Elfen, beziehungsweise Elfenohren, auszukommen, dafür aber neue Handlungen, neue Akteure, neue Völker und neue Geschichten zu (er)finden. Trotz allem gibt es auf der Homepage den Nachruf: „Danke, Elfenohr, du hast deine Arbeit gut gemacht!“ Außerdem, betont Frau Pointecker, sei „ohne ohren“ eher auf „Low Fantasy“-Geschichten aus. Im

Gegensatz zur „High Fantasy“ fehlt hier häufig eine klare Unterscheidung zwischen „guten“ und „schlechten“ Buchcharakteren, außerdem sind die Stories weniger auf einen epischen Aufbau ausgerichtet und verzichten auf eine weltumfassende Handlung. Mit ihrer simpleren Erzählstruktur wirken „Low Fantasy“-Werke wie ein Versuch, eine „High Fantasy“-Light zu kreieren, sie wieder auf ein weniger ausschweifendes Niveau zurück zu holen. Ingrid Pointecker will die verkrusteten Klischees des Genres überwinden: „Ich möchte es mal erleben, dass auch in einer Fantasy-Geschichte von der Nudelrolle gesprochen werden darf.“ Alltägliche Elemente sollten in Fantasy-Geschichten eine stärkere Rolle spielen, die Geschichten näher an die Lebenswelt der potentiellen LeserInnen heranrücken. Aus diesem Grund haben Claudia Kolla und Werner Graf darauf verzichtet, die Handlung von „Zweistimmig“ in fiktiven Welten stattfinden zu lassen. Die Geschichte findet deshalb im tiefen Waldviertel statt. Was im Krimi- Genre funktioniert - dort gibt es diesen Lokal-Bezug schon seit längerer Zeit - kann im Fantasy- und Horror- Genre nicht verkehrt sein, so die Begründung der Jungautorin.

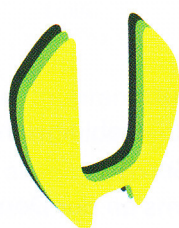
„Zweistimmig“ stellt übrigens weder für Claudia Kolla, noch für Werner Graf ein Erstlingswerk dar. Im Herbst

2013, so die Homepage von „ohne ohren“, erschien die Kurzgeschichte „Mit dem Rücken zur Wand“, aus der Feder von Werner Graf. Kollas Kurzgeschichte „Die Legende von Kion“ ist zwar schon fertig gestellt, allerdings noch nicht veröffentlicht. Im Gegensatz zu „Zweistimmig“ handelt es sich hierbei allerdings um ein Werk aus dem Genre „Science Fiction“, der zudem nicht aus der Perspektive der dritten Person, sondern aus der Ich-Perspektive erzählt wird. Über ihren Werdegang nachdenkend meint Kol-

la, dass es eigentlich keinen vorgegebenen Weg zum Autoren-Dasein gibt, weshalb Buchautoren oft aus einem sehr unterschiedlichen Background kommen. Auf die Frage, ob die Zusammenarbeit mit dem Ko-Autor Graf harmonisch funktioniert habe, meint Kolla, dass jeder sich mit Ideen eingebracht habe. Zuerst habe man sich zusammengesetzt und ein gemeinsames Konzept entworfen und dann eingeteilt, wer welchen Teil schreiben darf. Welche Ideen von Graf und welche von ihr kamen, das könne

sie im Nachhinein oft nicht einmal mehr unterscheiden. Doch es sei bei gemeinsamer Arbeit eigentlich gar kein schlechtes Anzeichen, wenn die Grenzen zwischen den Autoren verschwimmen und es zu einer richtigen Symbiose kommt. Auf diesen Erfahrungen guter Zusammenarbeit mit Werner Graf kann Claudia Kolla versichern: „Es wird auch in der Zukunft noch weitere Zusammenarbeiten zwischen uns geben.“

Johannes Mayerhofer



- Gewinnspiel

Wähle die beliebteste Lehrerin bzw. den beliebtesten Lehrer der Stadt



Da unser erster Aufruf zur Wahl des/der Lieblingslehrer_in im Jahr 2012 einen großen Erfolg mit sich brachte, starten wir heuer eine neue Abstimmung.

Unterricht kann oft ziemlich anstrengend sein, besonders dann, wenn der/die Lehrer_in nur frontal unterrichtet oder einfach nicht motiviert ist. Erfreulicherweise gibt es aber auch Lehrer_innen, die nicht so sind, die mit Freude unterrichten und auch die Schüler_innen bei noch so schlechter Stimmung motivieren können. Die Pädagogen und Pädagoginnen, wegen denen man gerne in die Schule geht.

Genau bei diesen Lehrkörpern wollen wir uns mit dieser Wahl bedanken und Ihnen den Titel „Beliebteste/r Lehrer_in der Stadt Krems an der Donau“ verleihen.

Wenn du meinst, eine/r deiner Lehrer_innen hat das Zeug dazu und hat sich den Titel redlich verdient, dann stimme ab und gewinne tolle Preise.

Wie das geht erfährst du auf der nächsten Seite.



Der Gewinner der Wahl 2012:
MMag. Gerald Weigl vom
Mary Ward Privat-Oberstufen-
realgymnasium Krems

